

Jesaja 66

Inhalt: Geheimnisse des Glaubens zur Erfüllung der Gottesabsicht

Jesaja 66,1 So spricht der HERR: Der Himmel ist mein Thron und die Erde meiner Füße Schemel! Was für ein Haus wollt ihr mir denn bauen? Oder wo ist der Ort, da ich ruhen soll? 2 Hat doch meine Hand das alles gemacht, und so ist dies alles geworden, spricht der HERR. Ich will aber den ansehn, der gebeugten und niedergeschlagenen Geistes ist und der zittert ob meinem Wort. 3 Wer einen Ochsen schächtet ist wie einer, der einen Menschen erschlägt; wer ein Schaf opfert ist wie einer, der einen Hund erwürgt; wer Speisopfer darbringt ist wie einer, der Schweineblut opfert; wer Weihrauch anzündet ist wie einer, der einen Götzen verehrt, sie alle erwählen ihre eigenen Wege, und ihre Seele hat Wohlgefallen an ihren Greueln. 4 Darum will auch ich erwählen, was sie verabscheuen, und über sie bringen, was sie fürchten; denn als ich rief, gab mir niemand Antwort; als ich redete, wollten sie nicht hören, sondern taten, was in meinen Augen böse ist, und erwählten, was mir nicht gefiel! 5 Höret das Wort des HERRN, ihr, die ihr vor seinem Wort erzittert: Es höhnen eure Brüder, die euch hassen und euch verstoßen um meines Namens willen: «Wird der HERR bald zu Ehren kommen, daß wir eure Freude sehen?» Aber sie werden sich schämen müssen! 6 Eine Stimme des Getümmels erschallt von der Stadt her, eine Stimme vom Tempel! Das ist die Stimme des HERRN, der seinen Feinden bezahlt, was sie verdienen! 7 Ehe sie Wehen empfand, hat sie geboren; bevor die Kindesnot sie ankam, ist sie eines Knaben genesen! 8 Wer hat je so etwas gehört? Wer hat dergleichen gesehen? Ward je ein Land an einem Tage zur Welt gebracht? Ist je ein Volk auf einmal geboren worden, wie Zion in Wehen gekommen ist und zugleich ihre Kinder geboren hat? 9 Sollte ich bis zur Geburt bringen und doch nicht gebären lassen? spricht der HERR; sollte ich, der ich gebären lasse, die Geburt verhindern? spricht dein Gott. 10 Freuet euch mit Jerusalem und frohlocket über sie, ihr alle, die ihr sie liebet; teilet nun auch ihre Freude mit ihr, ihr alle, die ihr euch um sie betrübt habt, 11 indem ihr euch satt trinket an ihrer tröstenden Brust, indem ihr euch in vollen Zügen erlabet an der Fülle ihrer Herrlichkeit! 12 Denn also spricht der HERR: Siehe, ich will den Frieden zu ihr hinleiten wie einen Strom und die Herrlichkeit der Heiden wie einen überfließenden Bach; und ihr sollt gestillt werden. Man wird euch auf den Armen tragen und auf den Knien liebkosen. 13 Wie nur eine Mutter trösten kann, so will ich euch trösten; ja, ihr sollt in Jerusalem getröstet werden! 14 Und wenn ihr solches sehet, wird euer Herz sich freuen, und eure Gebeine werden sprossen wie grünes Gras. Also wird die Hand des HERRN erkannt werden an seinen Knechten, sein Zorn aber an seinen Feinden. 15 Denn siehe, der HERR wird im Feuer kommen und seine Wagen wie der Sturmwind, daß er seinen Zorn in Glut verwandele und seine Drohungen in Feuerflammen. 16 Denn mit Feuer wird der HERR richten und mit seinem Schwert alles Fleisch; und der vom HERRN Erschlagenen wird eine große Menge sein. 17 Die sich heiligen und reinigen für die Gärten, hinter einem andern her, inmitten derer, welche Schweinefleisch, Mäuse und andere Greuel essen, allzumal sollen sie weggerafft werden, spricht der HERR. 18 Wenn aber ihre Werke und Pläne zustande gekommen sind und ich alle Nationen und Zungen zusammenbringen werde, so sollen sie kommen und meine Herrlichkeit sehen. 19 Und ich will ein Zeichen an ihnen tun und aus ihrer Mitte Gerettete entsenden zu den Heiden nach Tarsis, Phul und Lud, zu den Bogenschützen gen Tubal und Javan, nach den fernen Inseln, die noch keine Kunde von mir erhalten und meine Herrlichkeit nicht gesehen haben; sie sollen meine Herrlichkeit unter den Heiden verkündigen. 20 Und sie werden alle eure Brüder aus allen Nationen dem HERRN zur Gabe herbeibringen auf Pferden und auf Wagen und in Sänften, auf Maultieren und Dromedaren, zu meinem heiligen Berg, gen Jerusalem, spricht der HERR, gleichwie die Kinder Israel das Speisopfer in reinem Gefäß zum Hause des HERRN bringen. 21 Und ich werde auch von ihnen welche zu Priestern und Leviten nehmen, spricht der HERR. 22 Denn gleichwie der neue Himmel und die neue Erde, die ich mache, vor meinem Angesicht bleiben werden, spricht der HERR, so soll auch euer Same und euer Name bestehen bleiben. 23 Und es wird dahin kommen, daß an jedem Neumond und an jedem Sabbat alles Fleisch sich einfinden wird, um vor mir anzubeten, spricht der HERR. 24 Und man wird hinausgehen und die Leichname der Leute anschauen, die von mir abgefallen sind; denn ihr Wurm wird nicht sterben und ihr Feuer nicht erlöschen; und sie werden ein Abscheu sein für alles Fleisch.

Der Bericht, den wir im Wort Gottes darüber besitzen, wie der Ewigkeitsratschluß unseres Gottes, den er vor Grundlegung der Welt in Christo gefaßt hat, in Jesus erfüllt ist, durchzieht das prophetische Zeugnis, das Zeugnis der Apostel und findet den Ausklang im letzten Buch der Schrift, in der Offenbarung, die Johannes auf der Insel Patmos, als er dort in der Verbannung war, empfing und der Gemeinde überliefern mußte. Wenn wir diesen Blick im Worte Gottes im Zusammenhang des uns gegebenen Zeugnisses haben, dann erst wird das Zeugnis, das im einzelnen übermittelt ist, seine Bedeutung gewinnen.

Wir betrachten in diesen Tagen zur Erinnerung an die erfüllte Gottestat der Geburt des Retters die Engelsbotschaft Lk.2,10-14:

„Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die dem ganzen Volk widerfahren soll. Denn euch ist heute ein Retter geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden ein Kindlein in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend. Und plötzlich war bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden, an den Menschen ein Wohlgefallen!“

Heute verfolgen wir im Zeugnis des Propheten Jesaja, daß sie geboren hat, ehe sie Wehen empfand, daß sie eines Knaben genesen ist, bevor sie die Kindesnot ankam.

„Wer hat so etwas gehört? Wer hat dergleichen gesehen? Ward je ein Land in einem Tag? Ist je ein Volk auf einen Schlag geboren worden, wie Zion gekreißt und gleichzeitig ihre Kinder geboren hat? Sollte ichs dem Durchbruch nahebringen und doch nicht gebären lassen? spricht der Herr; oder sollte ich, der ich gebären lasse, dann doch noch (den Mutterleib) verschließen? spricht dein Gott.“ (Js.66,8-9)

Ein anderes Wort, das dieses Wort in Jesaja 66 ergänzen muß, steht in Of.12,1-2:

„Und es erschien ein großes Zeichen im Himmel, ein Weib, mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupte eine Krone mit zwölf Sternen. Und sie war schwanger und schrie in Wehen und Schmerzen der Geburt.“

Diese zwei Zeugnisse stehen in einem Verhältnis zueinander.

Jenes berichtet, daß sie geboren hat, ehe sie Wehen empfand, sie ist eines Knaben genesen, bevor sie die Kindesnot ankam, und in der Offenbarung ist das Weib gezeigt, das schwanger ist und schreit in Wehen und Schmerzen der Geburt.

Petrus erklärt:

„Ihnen wurde geoffenbart, daß sie nicht sich selbst, sondern euch damit dienten. Das ist euch jetzt verkündigt worden durch die, welche euch das Evangelium verkündigt haben durch den vom Himmel gesandten heiligen Geist, in welches auch die Engel zu schauen gelüstet.“ (1.Pt.1,12)

In Hb.1,14 ist erklärt:

„Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienste um derer willen, welche das Heil ererben sollen?“

In Of.12,7-11 folgt dem Bericht, der von der Geburt des Knaben von dem Weibe gegeben ist:

„Und es entstand ein Kampf im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen; auch der Drache stritt und seine Engel. Aber sie siegten nicht, und es wurde für sie keine Stätte mehr gefunden im Himmel. Und es wurde geworfen der große Drache, die alte Schlange, genannt der Teufel und der Satan, der die ganze Welt verführt, der wurde geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm geworfen. Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes, und die Macht seines Gesalbten gekommen! Denn gestürzt ist der Verkläger unserer Brüder, der sie verklagt vor unserm Gott Tag und Nacht. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebet bis in den Tod!“

Nun wird das Zeugnis, das ein Engel spricht wichtig:

„Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die dem ganzen Volk widerfahren soll. Denn euch ist heute ein Retter geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“ (Lk.2,10-11)

Einen andern Inhalt, als es bisher verstanden wurde, gewinnt nun die Botschaft:

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden, an den Menschen ein Wohlgefallen!“ (Lk.2,14)

Diese Engelsbotschaft begleitet die Geburt des Retters.

Engelsdienst ist mit dem Evangelium in Verbindung, das durch den vom Himmel

gesandten heiligen Geist in der Gemeinde wirkt.

Wenn das Heil von Kindern Gottes erlangt wird, müssen wieder Engel ihren Dienst in Verbindung damit ausrichten.

Wenn eine Stimme verkündigt:

„Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes, und die Macht seines Gesalbten gekommen!“ (Of.12,10),

dann ist es das Ergebnis davon, daß Michael mit seinen Engeln im Himmel den Drachen mit seinen Engeln besiegt und aus dem Himmel auf die Erde geworfen hat.

Der Verkläger ist nun gestürzt, der die Brüder verklagt hat Tag und Nacht.

Das Zeugnis folgt:

„Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebet bis in den Tod!“ (Of.12,11)

Das zeigt einen neuen Zusammenhang.

In Offenbarung 4 ist gezeigt, daß um den Thron vierundzwanzig Throne sind und auf den Thronen sitzen vierundzwanzig Aelteste, angetan mit weißen Kleidern und auf ihren Häuptionen sind goldene Kronen (Of.4,4-11).

In Kapitel 5, Vers 8 steht:

„Und als es das Buch nahm, fielen die vier lebendigen Wesen und die vierundzwanzig Aeltesten vor dem Lamme nieder, und sie hatten jeder eine Harfe und goldene Schalen voll Räuchwerk, welches sind die Gebete der Heiligen.“

und Kap.19,4 steht:

„Und es fielen die vierundzwanzig Aeltesten und die vier lebendigen Wesen nieder und beteten Gott an, der auf dem Throne sitzt, und sprachen: Amen! Halleluja!“

Es ist damit gezeigt, in welcher vollkommener Übereinstimmung die vierundzwanzig Ältesten, die um den Thron Gottes auf ihren Thronen sind, mit den vier lebendigen Wesen, den Cherubinen sind.

Die Bedeutung dieser vollendeten Menschen und der im Dienste Gottes stehenden Engelwesen wird uns verständlich, wenn wir den Engelsdienst in Verbindung mit der Geburt Jesu und mit dem Evangelium sehen. Es wurde zuerst im Volke Gottes und dann in der Gemeinde verkündigt, bis es erfüllt ist, was in Ep.3,10 erklärt ist, daß die Gemeinde den Fürstentümern und Gewalten in den himmlischen Regionen die mannigfaltige Weisheit Gottes übermittelte.

So wird erfüllt, daß Engel dienstbare Geister sind, ausgesandt zum Dienste um derer willen, welche das Heil ererben sollen (Hb.1,14).

Die Entscheidung fällt, wenn es im Himmel für den Einfluß des Drachen, der alten Schlange, den Teufel und Satan mit seinem Anhang keinen Platz mehr gibt.

Das wird offenbar durch den Kampf, den der Erzengel Michael, der Fürst des Volkes Gottes, mit dem Drachen und seinem Anhang führt.

Durch den Sieg Michaels wird der Einfluß Satans im Himmel endgültig ausgeschaltet.

Daß das nicht nur ein Vorgang ist zwischen Michael und seinen Engeln einerseits und dem Drachen andererseits mit seinem Anhang, beweist, daß der Sieg auch denen gilt, die durch den Verkläger Tag und Nacht vor Gott verklagt wurden.

In Verbindung damit ist bezeugt, daß der Sieg des Erzengels Michael nicht ohne Mitwirken vonseiten der Menschen erfolgt.

Was Michael mit seinem Anhang im Kampf mit dem Drachen ausfechten kann, ist in Verbindung damit, daß die Kinder Gottes ihn überwunden haben durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und daß sie ihr Leben nicht geliebet haben bis in den Tod.

Das sind keine Engel, sondern in ihrem Glaubenskampf treu kämpfende Kinder Gottes.

Wenn ein Engel vom Himmel herabsteigt mit dem Schlüssel zum Abgrund und einer großen Kette, daß er den Drachen, die alte Schlange, den Teufel und Satan für tausend Jahre bindet, in den Abgrund wirft, verschließt und über ihm versiegelt, daß er die Völker für tausend Jahre nicht mehr verführen kann, so sind auch in diesem abschließenden Vorgang im Kampfe wider die Macht der Finsternis die Kinder Gottes nicht unbeteiligt (Of.20,1-3).

Von der Zeit an, als die Engel ihr Zeugnis bei der Geburt Jesu abgelegt haben, wirkt es sich aus, was von beiden Seiten geschieht,

vonseiten der Menschen in Verbindung mit dem Zeugnis des Evangeliums und von der Seite der Engel, die es gelüftet hineinzuschauen, in das, was das Zeugnis des Evangeliums wirkt, um an der Vollendung des Ratschlusses Gottes von beiden Seiten ihren Anteil zu haben.

Das sind die zwei Linien, die den Dienst auf beiden Seiten,

auf der Seite der Kinder Gottes

und auf der Seite der Engel

zeigen.

„Ich verkündige euch große Freude ...“,

lautet das Zeugnis des Engels.

Nach Daniel 8 hört der Prophet vom Ulai her eine Menschenstimme, welche rief und sprach:

„Gabriel, erkläre diesem das Gesicht! Da kam er neben mich zu stehen; als er aber kam, erschrak ich so sehr, daß ich auf mein Angesicht fiel. Und er sprach zu mir: Wisse, du Menschensohn, daß das Gesicht auf die Zeit des Endes geht! Als er aber mit mir redete, sank ich ohnmächtig zur Erde auf mein Angesicht. Er aber rührte mich an und stellte mich wieder an meinen Ort. Und er sprach: Siehe, ich tue dir kund, was das Zorngericht für einen Ausgang nehmen wird; denn es (das Gesicht) geht auf die Zeit des Endes.“ (Dn.8,16-19),

Im 9.Kapitel ist berichtet:

„Während ich noch redete und betete und meine und meines Volkes Israel Sünde bekannte und meine Bitte geltend machte vor dem Herrn, meinem Gott, wegen des heiligen Berges meines Gottes, - ja, während ich noch mein Gebet sprach, flog eilends daher der Mann Gabriel, den ich anfangs im Gesichte gesehen hatte, und berührte mich um die Zeit des Abendopfers. Und er unterwies mich und redete mit mir und sprach: Daniel, jetzt bin ich ausgegangen, dir den Verstand zu erleuchten! Als du anfingst zu beten, ist ein Wort ausgegangen, und ich bin gekommen, um es dir anzuzeigen; denn du

bist lieb und wert. So achte nun auf das Wort und verstehe das Gesicht!" (Dn.9,20-23)

und im 10.Kapitel lesen wir:

„Da sprach er zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel! Denn von dem ersten Tage an, da du dein Herz ergabest zu verstehen und dich zu demütigen vor deinem Gott, sind deine Worte erhört worden, und ich bin gekommen um deiner Worte willen. Aber der Fürst des Königreichs Persien stand mir einundzwanzig Tage lang entgegen, und siehe, Michael, einer der vornehmsten Fürsten, ist mir zu Hilfe gekommen, so daß ich daselbst bei den Königen von Persien den Vorsprung gewann. So bin ich nun gekommen, dich zu verständigen darüber, was deinem Volk am Ende der Zeit begegnen wird; denn das Gesicht geht wieder auf ferne Tage.“ (Dn.10,12-14)

„Da rührte mich der, welcher einem Menschen gleich, nochmals an und stärkte mich. Und er sprach: Fürchte dich nicht, du lieber Mann! Friede sei mit dir! Sei stark und fest! Da wurde ich gestärkt dadurch, daß er mit mir redete, und ich sprach: Mein Herr, rede! Denn du hast mich gestärkt. Und er sprach: Weißt du, warum ich zu dir gekommen bin? Nun will ich wieder hingehen und mit dem Perserfürsten streiten, und sobald ich ausziehe, siehe, so kommt der Griechenfürst! Doch will ich dir kund tun, was in dem Buche der Wahrheit aufgezeichnet ist; und nicht einer hält es mit mir gegen jene, als nur euer Fürst Michael.“ (Dn.10,18-21)

„Auch ich stand ihm im ersten Jahre Darius', des Meders, bei, ihn zu stärken und ihm zu helfen.“ (Dn.11,1)

Wenn wir solche Worte Gottes lesen, müssen wir auf den Zeitraum achten, der zwischen

diesem Vorgang

und dem, was Offenbarung 12 berichtet ist,

liegt, dem Kampf zwischen Michael und dem Drachen.

In Daniels Tagen war ein einziger Engel - der Fürst Michael - vorhanden, der den Mut hatte, für die Sache Gottes einzutreten.

Zweitausendfünfhundert Jahre später hat Michael einen solchen Anhang von Engeln auf seiner Seite, daß er den Kampf mit dem Teufel wagen und erfolgreich durchführen kann.

Es dürfte nicht uninteressant sein, darauf zu achten, was es gebraucht hat, daß in dieser Zeit die Engelschar sich in den Dienst Michaels, des Fürsten des Volkes Gottes, zum Kampf mit dem Drachen gestellt hat.

Es gelüftet die Engel hineinzuschauen in das, was das Evangelium in der Gemeinde wirkt,

und die Gemeinde muß den Engeln die mannigfaltige Weisheit Gottes übermitteln (Ep.3,10; 1.Pt.1,12).

Von der Zeit an, wo ein einziger Engel, Michael, mutig genug ist, auf Gottes Seite zu treten, bis der Kampf nach Offenbarung 12 durchgefochten ist, hat die Wirkung des Evangeliums in der Gemeinde es vermocht, eine solche Schar von Engeln vom Walten Gottes zu überzeugen, das im Evangelium verkündigt wird, daß sie zu der Zeit als die geschlossene Engelschar den Kampf und Sieg über Satan und seine Engel davontragen.

Wir haben es längst vergessen, daß Engel sagen:

„Fürchte dich nicht!“ (Lk.1,30)

„Fürchtet euch nicht!“ (Lk.2,10)

Daniel hört vom Engel Gabriel:

„ ... du bist lieb und wert ...“ (Dn.9,23)

und wieder:

„ ... Fürchte dich nicht, Daniel ...“ (Dn.10,12)

„Fürchte dich nicht, du lieber Mann! Friede sei mit dir! Sei stark und fest!“ (Dn.10,19)

Es ist uns bekannt, daß Josua gesagt wurde:

„Sei stark und fest! Denn du sollst diesem Volk das Land zum Erbe austeilen, das ich ihren Vätern geschworen habe, es ihnen zu geben. Sei du nur stark und sehr fest, daß du darauf achtest zu tun nach dem ganzen Gesetz, das dir mein Knecht Mose befohlen hat; weiche nicht davon, weder zur Rechten noch zur Linken, auf daß du allenthalben weislich handeln mögest, wo du hingehst! Dieses Gesetzbuch soll nicht von deinem Munde weichen, sondern forsche darin Tag und Nacht, auf daß du achtgebst, zu tun nach allem, was darin geschrieben steht; denn alsdann wird dir dein Weg gelingen, und dann wirst du weislich handeln! Habe ich dir nicht geboten, daß du stark und fest sein sollst? Sei unerschrocken und unverzagt; denn Jehova, dein Gott, ist mit dir überall, wohin du gehst.“ (Josua 1,6-9)

Diese Worte machen uns Eindruck, aber es ist eine alte Geschichte. Damals, in längst vergangener Zeit, hat noch der allmächtige Gott Menschen gehabt, denen er Unterweisung gab. Und wir sind längst daran gewöhnt, daß das alles einmal war, auf nimmerwiederhören, trotzdem es alle Tage am Radio heißt: aufwiederhören.

Scheinbar, wenigstens macht es den Eindruck, als hätten die Kinder Gottes es vergessen, daß es Möglichkeiten gibt, den allmächtigen Gott zu hören. Aber nicht nur Josua, auch Daniel hat von Engeln persönlich Botschaften bekommen, und nicht nur Daniel.

Der König Ahas mußte nach Js.7,9 hören:

„Glaubet ihr nicht, so bleibet ihr nicht!“

„Fordere ein Zeichen von Jehova, deinem Gott, sei es aus Unterweltstiefe oder aus Himmelshöhe!“ (Js.7,11)

sagt ihm der Prophet.

Ahas antwortet darauf:

„Ich will nichts fordern, auf daß ich den Herrn nicht versuche.“ (Js.7,12)

Wir wollen aus Mr.11,22-24 die Worte Jesu hören:

„Habt Glauben an Gott! Denn wahrlich, ich sage euch, wenn jemand zu diesem Berge spräche: Hebe dich und wirf dich ins Meer! und nicht zweifelte in seinem Herzen, sondern glaubte, daß geschähe, was er sagt, so wird ihm werden, was er spricht. Darum sage ich euch: Alles, was ihr im Gebet verlangt; glaubet, daß ihr es empfanget, so wird es euch werden!“

Was hat Ahas gesagt:

„Ich will nichts fordern, auf daß ich den Herrn nicht versuche.“ (Js.7,12)

„Ich will nichts verlangen.“ Es scheint eine Ansteckungskrankheit bei den Kindern Gottes zu sein, nichts von Gott im Gebet zu verlangen, daß man ihn nicht versuche.

„Verlangt“, sagt Jesus, „und glaubet!“ Dann wird das, was ihr verlangt, werden.“

Gott antwortet dem König Ahas:

„Darum wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau hat empfangen und wird Mutter eines Sohnes, den sie Immanuel (Gott mit uns) nennen wird.“ (Js.7,14)

In Mt.1,18-23 finden wir den Bericht:

„Die Geburt Jesu Christi aber war also: Als seine Mutter Maria mit Joseph verlobt war, noch ehe sie zusammenkamen, erfand sichs, daß sie empfangen hatte vom heiligen Geist. Aber Joseph, ihr Mann, der gerecht war und sie doch nicht wollte in Schande bringen, gedachte sie heimlich zu entlassen. Während er aber solches im Sinne hatte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum, der sprach: Joseph, Sohn Davids, scheue dich nicht, Maria, dein Weib, zu dir zu nehmen; denn was in ihr erzeugt ist, das ist vom heiligen Geist. Sie wird aber einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus nennen; denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden. Dieses alles aber ist geschehen, auf daß erfüllt würde, was gesagt ist von dem Herrn durch den Propheten, der da spricht:

Siehe, die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären, und man wird seinen Namen nennen 'Immanuel', das ist verdolmescht: Gott mit uns."

So ist das Zeugnis des Propheten Jesaja von Matthäus in seinem Evangelium verewigt. Seither haben die Engel auch dieses Wirken Gottes im Zeugnis des Propheten Jesaja, bis der Bericht von Matthäus niedergeschrieben worden ist, begleitet.

Zwei Engelsdienste folgen dann aufeinander. Derselbe Engel Gabriel erscheint wieder dem Priester Zacharias. Weil der Priester Zacharias nach der empfangenen Botschaft des Engels sagt:

„Woran soll ich das erkennen? Denn ich bin alt, und mein Weib ist wohlbetagt.“ (Lk.1,18)

muß er vom Engel Gabriel hören:

„Ich bin Gabriel, der vor Gott steht und bin gesandt, zu dir zu reden und dir diese frohe Botschaft zu bringen. Und siehe, du wirst stumm sein und nicht reden können bis auf den Tag, da solches geschehen wird; darum weil du nicht geglaubt hast meinen Worten, welche sollen erfüllt werden zu ihrer Zeit.“ (Lk.1,19-20)

Derselbe Engel Gabriel erscheint der Maria in Nazareth und bringt ihr die Botschaft, daß sie die Jungfrau sein wird, die empfangen soll, die gebären wird und ihr Kind soll den Namen Jesus - Immanuel, Gott mit uns - bekommen.

Und sie fragt:

„Wie kann das sein, da ich von keinem Manne weiß?“ (Lk.1,34)

Und als der Engel ihr antwortet:

„Heiliger Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum wird auch das Heilige, das erzeugt wird, Gottes Sohn genannt werden. Und siehe Elisabet, deine Verwandte, auch sie hat einen Sohn empfangen in ihrem Alter, und ist jetzt der sechste Monat, sie, die vorher unfruchtbar hieß. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.“ (Lk.1,35-37)

Maria antwortete:

„Siehe, ich bin die Magd des Herrn! Mir geschehe nach deinem Wort!“
(Lk.1,38)

Und der Engel spricht:

„Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die dem ganzen Volk widerfahren soll. Denn euch ist heute ein Retter geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“ (Lk.2,10-11)

Das ist ein Bericht von dem Unglauben des Priesters Zacharias nach dem Vorbild des Königs Ahas; *„ich will nichts fordern, daß ich nicht etwa Gott versuche,“*

und Maria sagt: *„ ... ich bin die Magd des Herrn! Mir geschehe nach deinem Wort!“*

Bei Abraham heißt es, als er die Verheißung bekam, daß sein Same würde wie die Sterne am Himmel.

Er glaubte der Verheißung, und der Glaube wurde ihm von Gott zur Gerechtigkeit angerechnet.

Aber vierundzwanzig Jahre lang gab es für diesen Knecht seines Gottes keine Erfüllung der Gottesverheißung.

Einmal verhindert die Unfruchtbarkeit der Sara die Erfüllung der Gottesverheißung.

Dann war Gott wieder nicht mit dem Weg, den Abraham mit der Magd Hagar ging, einverstanden. Ihr Sohn sollte nicht die Erfüllung der Gottesverheißung sein.

Erst als Abraham neunundneunzig Jahre alt war und ihm Gott wieder die Verheißung gab, daß das von ihm verheißene Kind sollte von der Sara in ihrem Alter, als sie erstorbenen Leibes waren, geboren werden, lautet das Zeugnis Rm.4,19-21:

„Und er war nicht schwach im Glauben, also daß er seinen schon erstorbenen Leib in Betracht gezogen hätte, weil er schon hundertjährig war, auch nicht den erstorbenen Mutterleib der Sara, er zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern ward stark, indem er durch den Glauben Gott die Ehre gab und völlig überzeugt war, daß, was Gott verheißten habe, das sei er auch mächtig zu tun.“

Das ist das Zeugnis, das die Wandlung in Abrahams Leben zeigt, nachdem er vierundzwanzig Jahre keine Erfüllung der Gottesverheißung erlebt hat, weil er, wie der Prophet Jeremja Edles mit Gemeinem vermischt hat (Jr.15,19). In dieser Zeit wurde er von Zweifeln und Unglaube in seiner Schwachheit hin und her getrieben von allerlei Einflüssen, die der Kraft weichen mußten, als er sich in völliger Überzeugung konnte an die Verheißung Gottes anklammern. Nun hat er nicht mehr auf den erstorbenen Leib gesehen, sondern bekam die Überzeugung, daß der Gott, der die Verheißung gegeben hat, auch mächtig ist, sie zu erfüllen!

In Hb.11,11 steht:

„Durch Glauben erhielt auch Sara Kraft zur Begründung einer Nachkommenschaft trotz ihres Alters, weil sie den für treu achtete, der es verheißten hatte.“

Als die Verheißung von Gott gegeben wurde, steht Sarah hinter der Türe und lacht. – ‚Lacht nicht Sarah?‘ - Gott interessiert sich dafür, wer lacht, wenn er redet. ‚Ich habe nicht gelacht‘, sagt Sarah treuherzig. ‚Du hast gelacht‘, antwortet ihr Gott (1.Mose 18,9-15). Zweifellos hat sie es eingesehen, daß es ernst gilt, wenn man auf Gottes Seite stehen will.

Auf diese Weise wurden bis zur gegenwärtigen Stunde nach zwei Seiten hin Kinder geboren.

Ismael, das Kind der Magd, stellt das Bündnis des Fleisches dar
und Isaak, das Kind der Sara, der Freien, das Bündnis der
Geistesordnung.

Die nach dem Fleische Geborenen verfolgen
die nach dem Geiste Geborenen (Gl.4,21-31).

Darum lesen wir in einem Zeugnis:

„Und sie war schwanger und schrie in Wehen und Schmerzen der Geburt.“ (Of.12,2),

und in dem andern Zeugnis:

„Sie hat geboren, ehe sie Wehen empfand; sie ist eines Knaben genesen, bevor sie die Kindesnot ankam!“ (Js.66,7)

die Erklärung dafür,

daß einmal die Geburt in Wehen und Schmerzen erfolgt
und ein anderes mal ist sie geschehen, ehe Wehen sich einstellen.

Js.66,5 steht:

„Höret des Herrn Wort, ihr, die ihr erzittert vor seinem Worte: Es höhnen euere Brüder, die euch hassen und verstoßen um meines Namens willen: „Wird Jehova bald zu Ehren kommen, daß wir eure Freude sehen?“ Aber sie werden zu Schanden werden!“

Die nach dem Fleische Geborenen verfolgen die nach dem Geiste Geborenen.
Wenn ein Weib einen Knaben gebären soll, ist dieses Weib nicht ohne Wehen zur Geburt, sondern es schreit in Wehen und Schmerzen der Geburt.

Joseph, der Verlobte der Maria, hatte eine gewisse Zuneigung zu Gott, die ihn aufgehalten hat, zu höhnen, zu hassen und zu verstoßen, bis er Weisung bekam von Gott und der Fall dadurch für ihn geklärt wurde.

Frieden zwischen den beiden,
die nach dem Fleische
und nach dem Geiste,
geboren sind gibt es nicht.

Wenn eine Geburt aus Gott und Geist vor sich gehen muß, dann geschieht das nur unter Höhnen, Hassen und Verstoßen.

Die Geburt muß solange durch Wehen und Schmerzen erfolgen, bis sie überwunden haben durch des Lammes Blut und das Wort ihres Zeugnisses und sie ihr Leben nicht geliebt haben bis in den Tod (Of.12,11).

Dann ist eine Stimme des Getümmels von der Stadt her, eine Stimme vom Tempel, es ist die Stimme des Herrn.

Der Herr wird plötzlich zu seinem Tempel kommen (Js.66,6; Ml.3,1).

Der Tempel wird, wenn der Herr plötzlich zu demselben kommt, vorhanden sein.

Er wird gemessen, zusammen mit dem Altar und denen, die darin anbeten.

Der Vorhof wird nicht gemessen, er wird den Heiden gegeben, sie werden die heilige Stadt zertreten zweiundvierzig Monate lang (Of.11,1-2).

Der Tempel Gottes im Himmel wird geöffnet und es erscheint die Lade des Bundes des Herrn in seinem Tempel (Vers 19).

Der Tempel der Hütte des Zeugnisses im Himmel wird geöffnet und wird voll Rauch von der Herrlichkeit Gottes und von seiner Kraft, und niemand kann in den Tempel hineingehen, bis die sieben Plagen der sieben Engel vollendet sind (15,5.8).

Wenn die heilige Stadt, das neue Jerusalem aus dem Himmel herabkommt von Gott zubereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut, dann spricht eine laute Stimme vom Throne her:

„Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“ (Of.21,3-4)

Wenn dieses Zeugnis eine lebendige Hoffnung bewirkt, die nicht zuschanden werden läßt, dann wird auch das zu der Freude beitragen, die dem ganzen Volke einmal widerfahren wird! Aber es ist eine Stimme des Getümmels von der Stadt her, eine Stimme vom Tempel, es ist die Stimme des Herrn, der seinen Feinden

bezahlt, was sie verdienen. Der Herr ist noch nie zu spät gekommen.

Es sind immer nur die Kinder Gottes, die im Getümmel sich verwirren lassen und geneigt sind, den Blick für den Weg zu verlieren, den sie gehen müssen, und sonst weder zur Rechten noch zur Linken (Js.30.21).

Es wird nicht ohne Getümmel vor sich gehen, wenn nach 2. Th.2 der Gesetzlose geoffenbart wird,

„ ... welchen der Herr Jesus umbringen wird durch den Hauch seines Mundes und den er vernichten wird durch die Erscheinung seiner Zukunft; ihn, dessen Zukunft nach der Wirkung des Satans erfolgt unter Entfaltung aller betrügerischen Kräfte, Zeichen und Wunder und aller ungerechten Verführung unter denen, die verloren gehen, dafür daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, damit sie gerettet würden. Darum sendet ihnen Gott kräftigen Irrtum, damit sie der Lüge glauben, auf daß gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht geglaubt haben, sondern Wohlgefallen hatten an der Ungerechtigkeit.“ (2.Th.2,8-12)

Im Getümmel wird es offenbar werden,

wer die Liebe zur Wahrheit angenommen

und wer nur sensationslüstern ist.

Kräfte, Wunder und Zeichen aus dem Abgrund werden alle die mitbestimmen, die die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben.

Wenn der Herr seinen Feinden bezahlt, was sie verdienen, dann wird der kräftige Irrtum allen denen gesandt, die der Lüge glauben und verloren gehen, weil sie nicht soviel Liebe zur Wahrheit gehabt haben, um die Rettung erlangen zu wollen.

Das Mahl des Herrn

(1.Kr.11,23-32)

Wir haben dreierlei unterschieden in dem eben gehörten Zeugnis:

Zacharias ist der Priester Gottes, der dem Worte Gottes nicht glaubt.

Maria ist die einfache Jungfrau, die dem Worte Gottes glaubt.

Nebst diesen beiden Zeugnissen sind diejenigen, die bis zum bitteren Ende den Kampf geführt haben, um Jesus in den Tod zu bringen. Sie haben den Kampf nicht in der Absicht geführt, wie es Petrus bezeugt hat, daß sie und ihre Obersten es in Unwissenheit getan haben, weil es ja doch der von Gott voraus beschlossene Weg ist, der für seinen Sohn bestimmt war, daß er nicht nur die Sünden von einzelnen, die gläubig wurden, an seinem Leibe hinauftragen mußte an das Holz, auf daß sie der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben möchten, sondern um das Sühnopfer für die ganze Welt, die im Argen liegt, zu sein. Nicht um das zu erfüllen, haben die Feinde Jesu seinen Tod angestrebt, sondern um nach der Ordnung zu handeln, daß die Fleischgeborenen die Geistgeborenen verfolgen müssen. Im Fleische wohnt die Sünde, und wenn es darum geht, daß der Wille Gottes geschehen soll, dann wird die im Fleische wohnende Sünde lebendig, verführt und tötet (Rm.7,11).

So stehen allezeit diese Menschen, die nach dem Fleische geboren sind unter dem Einfluß des Hasses. Wer aber seinen Bruder haßt, der ist ein Totschläger (1.Jh.3,15). Er steht auf der Seite derer, die nach dem Fleische geboren sind. Sie

verfolgen die, die nach dem Geiste geboren sind. Sie müssen hassen, und aus diesem Haß heraus muß sich die Feindschaft ergeben zwischen ihnen und denen, die nach 2.Th.1,4-5 durch ihre Geduld und den Glauben, den sie in allen Verfolgungen und Trübsalen ertragen, beweisen, daß sie des Königreiches Gottes gewürdigt werden. Diese bringen den Einsatz auf, und durch sie wird es offenbar, daß es vor Gott gerecht ist, denen, die sie bedrücken, mit Bedrückung zu vergelten (1.Th.1,6).

Sie werden zur Ruhe kommen bei der Offenbarung ihres Herrn Jesu Christi vom Himmel herab.

Er erscheint samt den Engeln seiner Kraft und wird mit Feuerflammen Vergeltung geben denen, die Gott nicht anerkennen und die nicht gehorsam sind dem Evangelium unseres Herrn Jesu Christi, welche als Strafe ewiges Verderben erleiden werden von dem Angesichte des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Kraft, wenn er kommen wird an jenem Tage, um verherrlicht zu werden an seinen Heiligen (2.Th.1,7-10).

So lautet das apostolische Zeugnis darüber, daß sich ein Kampf auswirkt unter den Kindern Gottes, zwischen denen

die würdig werden an dem Königreich Gottes Anteil zu haben,
und ihren Bedrückern, die sie verhöhnen, hassen und verstoßen.

Die einen Kinder Gottes sind die Heiligen, an denen der Herr, wenn er kommt, verherrlicht wird.

Die andern sind diejenigen, die Gott nicht anerkennen, die dem Evangelium Jesu Christi nicht gehorsam sind. An dem gleichen Tage, wenn der Herr verherrlicht wird an seinen Heiligen, werden sie gestraft mit dem ewigen Verderben vom Angesichte des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Kraft.

Die Liebe zur Wahrheit wird von den einen angenommen,
und von den andern wird sie nicht angenommen.

Diese Kinder Gottes stehen im Kampf gegeneinander.

„Ihr habet den Gerechten verurteilt, ihn getötet; er hat euch nicht widerstanden.“ (Jk.5,6)

Der Ratschluß Gottes wird erfüllt werden.

Es wird offenbar werden, daß der Herr plötzlich zu seinem Tempel kommt, wenn die einen das Leben dafür einsetzen können, daß sie bereit sind, sich töten zu lassen von den Feinden Gottes, ihren Mitbrüdern.

Aber solange man diesen Einsatz nicht aufbringt, ist Getümmel in der Stadt, im Tempel.

Das wird am Tisch des Herrn offenbar.

Die einen nehmen das Mahl würdig,
die andern nehmen es nicht würdig.

Die das Mahl würdig genießen, stellen das Gedächtnis des Herrn dar, sie verkündigen seinen Tod, bis daß er kommt, sie unterscheiden den Leib des Herrn.

Auf keinem Wahrheitsgebiet hat man mehr Verwirrung, Getümmel, angerichtet, als über die Ordnung des Mahles, das der Herr der Gemeinde gegeben hat.

Er hat es so einfach gegeben, daß sie es alle verstehen:

„Weil ein Brot ist, so sind wir die vielen ein Leib; denn wir haben alle Anteil an dem einen Brote.“
(1.Kr.10,17)

Aus dem Grunde hat der Herr ein Brot gebrochen und es seinen Jüngern zum Genießen dargereicht, damit sie alle Anteil haben an einem Brot.

Weil er den Judas Ischariot kannte und wußte, daß er ihn verraten würde, hat er ihn aufgefordert, nachdem er ihm den Bissen dargereicht hatte:

„Was du tun willst, das tue bald!“ (Jh.13,27)

Er verließ die Schar der Jünger und ging hinaus in die Nacht (Vers 30).

Was er ausrichten wollte kam zur Ausführung.

Zuerst wollte er dreißig Silberlinge, und dann wollte er den Platz seines Meisters einnehmen. Er mußte eine Gegenpartei gründen.

Vom Fleisch geboren

und vom Geist geboren

mußte als Gegensatz offenbar werden.

Alle, die von einem Brot essen, haben Anteil an dem einen Brot, sie sind ein Leib.

Ist das Brot, das gegessen wird und der Kelch, der getrunken wird der Leib Jesu, den er ans Kreuz getragen hat zur Tilgung der Schuld?

Oder ist das Brot, das von den Kindern Gottes gegessen wird die Darstellung des Leibes Christi, den die Kinder Gottes als Glieder seines Leibes sind?

Hier ist man nach der väterlichen Überlieferung vom Worte Gottes abgewichen.

Man lehrt, daß der Leib, der unterschieden werden muß, der Leib von Jesus sei, anstatt der Leib, den die Kinder Gottes für Jesus, das Haupt sind.

Es würde keinem Kinde Gottes je der Gedanke kommen, daß es könnte durch das Essen von Brot den Leib essen, den die Kinder Gottes, die Glieder des Leibes Christi darstellen.

Dieser Leib kann nicht gegessen werden.

Man hat diesen Leib Christi,

der aus dem Haupt Christi und seinen Gliedern besteht,

mit dem Leib der Person Christi, dem Fleisch und Blut, das er durch seine Geburt von seiner Mutter bekommen hat,

verwechselt.

Darum ist man zu der Verirrung gekommen, daß das Brot sogar müßte in Fleisch

umgewandelt werden und der Wein in Blut, damit man den Leib Christi essen und sein Blut trinken könne, von dem gar keine Rede ist.

Niemals ist so etwas von Jesus gefordert worden.

Wenn er fordert, sein Fleisch zu essen und sein Blut zu trinken, fordert er auf, es nicht so zu essen, wie sie in der Wüste das Manna gegessen haben.

Was Jesus durch die Aufopferung seines Leibes vollbracht hat,

kann geglaubt werden

oder es wird verleugnet,

etwas anderes kann man nicht tun.

Man kann dem Worte Gottes gegenüber ein Zacharias oder eine Maria sein.

Die Stellung, die man einnehmen will, ist eine persönliche Angelegenheit.

Denn ein jeder prüfe sich selbst, und so esse er von dem Brot und trinke aus dem Kelch (1.Kr.11,28).

Wer aber glaubt, daß das Brot kein Brot sei, sondern Fleisch von Jesus, und daß der Wein nicht mehr Wein sein, sondern Blut von Jesus, und daß man durch das Essen von Jesus in die Verbindung mit ihm komme, der hat denselben Geist des Irrtums, den die Kinder Gottes haben, die sich darüber wohl klar sind, daß sie Brot essen und Wein trinken, aber doch damit rechnen, daß, wenn sie das Mahl genießen, sie die Vergebung der Sünden erlangen.

Seit wann soll das Essen von Brot und das Trinken von Wein Vergebung der Sünden bewirken?

Wenn man aber von einem Brot ißt und weiß, daß alle, die von dem einen Brot essen, zu den Gliedern des Leibes Christi gehören, dann zeigt ein Brot, daß alle, die davon essen, der Leib Christi sind.

Wer das Mahl genießt, legt dieses Zeugnis ab.

Es kommt nach dem Worte Gottes nur darauf an, daß der Glaube die Zuversicht ist dessen, was man hofft, die Überzeugung von Tatsachen, die man nicht sieht (Hb.11,1).

Das Glaubensbekenntnis ist ein weniger oder mehr kräftiges.

Es ist weniger kräftig, wenn es nicht im Worte Gottes verankert ist;

es ist kräftiger, wenn es die Überzeugung von dem ist, was das Wort sagt.

Was für einen wankelmütigen oder starken Glauben man hat, muß man wissen und man weiß es auch, denn man benimmt sich darnach.

Wenn man dem Glauben in keiner andern Weise Ausdruck geben kann, als durch seine Überzeugung, wie sollte man denn am Tisch des Herrn dem würdigen Genießen des Mahles anders Ausdruck geben, als durch ein Bekenntnis.

Auf etwas anderes kommt es beim Genießen des Mahles nicht an.

Wer die Vergebung seiner Sünden erlangen muß, bekommt es nicht durch das Mahl. Man soll vorher wissen, daß die Sünden im Opfer Jesu gesühnt sind, das wird nicht durch Essen und Trinken, sondern durch den Glauben an das Opfer Jesu Christi erlangt.

Wer darum im Glauben lässig ist, genießt das Mahl sowieso unwürdig.

Wer das Mahl unwürdig genießt, steht auf der Seite derer, die nach dem Fleische geboren sind.

Die nach dem Geiste geboren sind, müssen das Mahl würdig genießen; sie müssen die Liebe zur Wahrheit aufbringen, daß sie wissen, was ihr Zeugnis, das sie am Tische des Herrn fortgesetzt ablegen, für eine Bedeutung hat für Zeit und Ewigkeit.

Man genießt das Mahl entweder würdig
oder unwürdig.

Die das Mahl nicht würdig genießen, dürfen ihrem Gott jederzeit, von Herzen dankbar sein, wenn sie krank werden und sterben. Es ist eine Gnadenerweisung für sie; vorausgesetzt, daß sie sich in ihrer Gleichgültigkeit am Tisch des Herrn nicht ändern.

Wenn man Gott doch nicht in der rechten Weise dient; warum soll man dann leben?

Wer seinem Heiland nicht treu sein will, der wird von ihm von der Gemeinde weggenommen. Sie müssen sterben.

Wir dürfen aber nicht meinen, daß alle Kinder Gottes um der Untreue willen gegen Jesus gestorben sind. Wenn es in der Hauptsache auch die größte Mehrzahl ist, sind doch auch noch Trankopfer da, wie es Kolosser 1,24 steht.

Es sind die Kinder Gottes, die sich freuen in den Leiden für die Gemeinde. Wer das, was an den Trübsalen Christi noch fehlt, an seinem Fleische zu Gunsten seines Leibes, der Gemeinde, ergänzen kann, dem macht das Sterben keine Not; der stirbt dankbaren Herzens für jeglichen Einsatz, den er durfte für die Sache seines Gottes aufbringen.

Die Kinder Gottes aber, die keine Trankopfer sind, sterben natürlich anders. Wenn sie unter dem Gericht ihres Herrn sterben, dann ist es seine Gnadenerweisung für sie, daß sie der Herr nicht länger leben läßt, weil doch jeder Augenblick der Verlängerung ihres Lebens nur ein Verlust für ihr geistiges Leben bedeuten würde.

Wenn wir den Tod des Herrn verkündigen bis daß er kommt, dann genießen wir das Mahl würdig und stellen das Gedächtnis dessen dar, was er in seinem Opfer vollbracht hat.

Unterscheiden wir den Leib des Herrn, dann muß diese Einstellung zum Herrn auch bis dahin wirksam sein, daß er kommt und der Sieg des Lebens über den letzten Feind, den Tod, offenbar wird.

Das unwürdige Genießen des Mahles führt zum Tode.

Das würdige Genießen des Mahles muß zu der Lebensfülle führen,
daß das Sterbliche vom Leben verschlungen wird.

Das ist die Bedeutung des Mahles.

Es besteht nicht der geringste Grund für ein Kind Gottes, daß es das Mahl sollte unwürdig genießen, denn jedes Kind Gottes weiß, wie man sich zum Opfer Jesu in der rechten, gottgewollten Weise stellen muß.

Wer das weiß und es am Tisch des Herrn nicht unter Beweis stellt, der ist dem Gericht verfallen.

* ° * O * ° * / * ° * O * ° * /

